

Gewässerschutz • Fischartenschutz • Naturschutz



der HESSENFISCHER

„Angeln und Naturschutz bedingen einander“
– Fischereiausübung ist praktischer Naturschutz –



Sucht den
Flusskrebs!

Mikroplastik in
Gewässern belastet
Mensch und Tier

Gewässerschutz
hochhalten
– europaweit

www.hessenfischer.net

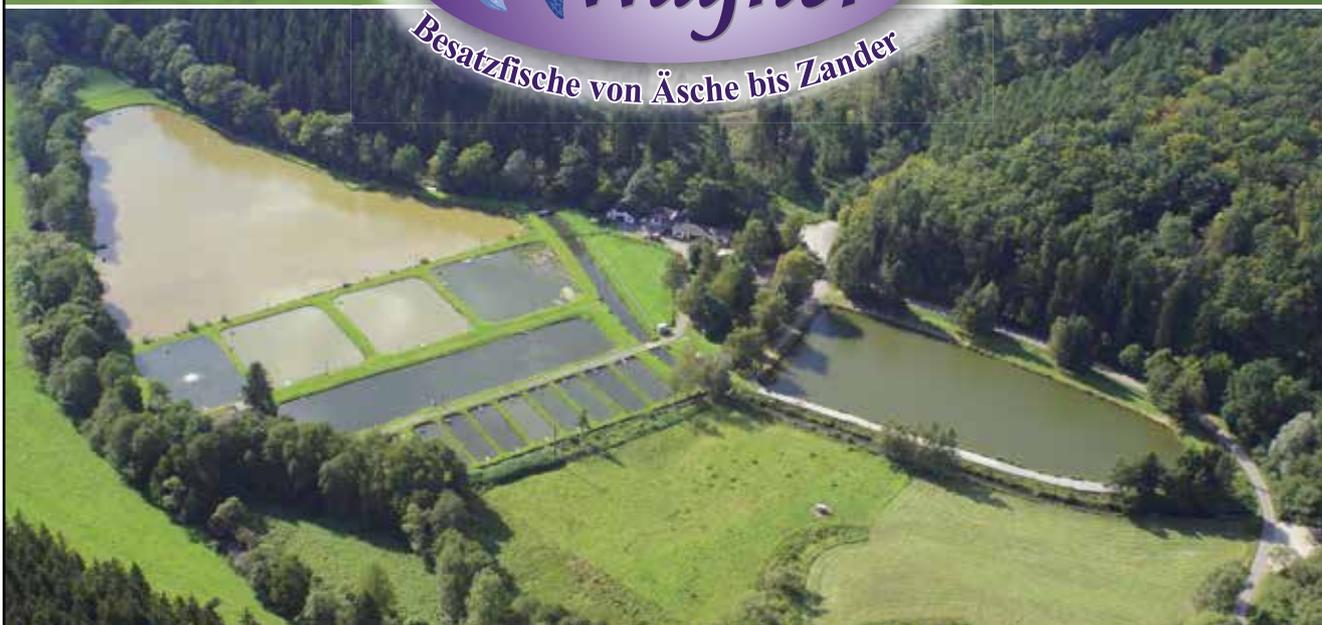
Juni 2019



Fischzuchtbetriebe
& Angelpark

Wagner

Besatzfische von Äsche bis Zander



*Exklusiver Fischbesatz
aller heimischen Fischarten*

PROFESSIONELLER FISCHTRANSPORT DEUTSCHLANDWEIT

Legen Sie Ihren Fischbesatz in unsere Hände



FLIEGENFISCHEN –
ANGELN IN MALERISCHER NATUR



Fischzucht-Angelpark Wagner · Auf der Aar 1 · D-35104 Lichtenfels-Goddelshheim
Tel. 02982 636 · info@fischzucht-wagner.de · www.fischzucht-wagner.de

Inhalt

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLEN

Vorwort	4
Adressen	4
Termine 2019/2020	5

AKTUELLES

Mikroplastik in Gewässern belastet Mensch und Tier	6
Zeit zum Frühjahrsbesatz	7
Verlust der Artenvielfalt auch am und im Gewässer!	7

VERANSTALTUNGEN

Tagung der Naturschutzbeauftragten 2019	9
Messe Alsfeld – „Jagen-Fischen-Offroad“	12
VHF-Mitgliederversammlung 2019	13
Vortrag zum Kormoran	14

DAFV

Schäden durch Wasserkraft-Turbinen an Aalen viel größer als vermutet	15
Wahlprüfsteine des DAFV zur Europawahl 2019	16
Gewässerschutz hochhalten – europaweit	17

NATURSCHUTZ

Vielfalt im Garten – Refugium für Schmetterlinge	18
Neues Faltblatt: „Viehtränken an Fließgewässern“	19
Sucht den Flusskrebs!	19
Artensterben muss gestoppt werden	20

GEWÄSSERSCHUTZ

Es geht weiter im Projekt Wechselsee Fischerei Tauchen	21
--	----

VEREINE

ASV Rotaue Büttelborn e. V.	22
ASV Hochheim am Main 1937 e. V.	23

Impressum

der HESSENFISCHER erscheint viermal im Jahr. Der Bezugspreis für bis zu 3 Exemplare pro Verein ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Jahresabonnement im Einzelversand 8,50 Euro. Zusätzliche kostenpflichtige Exemplare für Mitglieder im Sammelversand auf Bestellung.

Herausgeber:

VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V.

Redaktion:

Günter Hoff-Schramm
Karl Schwebel
Martina Bechstedt
Winfried Klein

Layout:

cognitio, A. Hoffmann, 34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Anzeigenverkauf:

Geschäftsstellen des
VERBANDES HESSISCHER FISCHER E. V.

Druck:

Strube OHG
34584 Felsberg

Vertrieb:

Eigenvertrieb

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und/oder des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen der eingesandten Beiträge vor.

Die nächste Ausgabe von

der HESSENFISCHER

erscheint am 15.09.2019

Redaktionsschluss ist der 15.08.2019

Jeweils später eintreffende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte senden Sie Ihre Beiträge an die Regionalgeschäftsstelle unseres Verbandes in Kassel.

Die Anschrift finden Sie unter Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Titelfoto:

Leitsatz des VERBANDES

HESSISCHER FISCHER E. V.

Fotos: Angler/DAFV Olaf Lindner; Krebs, Neunaugen, Hessestag Oberursel/ghs

**8. Tag der
Jagd & Fischerei**

im Naturzentrum
Wildpark Knüll am

08. September 2019

von 11:00 - 17:00 Uhr

Themenmotto: Waschbären
- kleine geschickte Raubtiere mit Maske -

Liebe Anglerinnen, liebe Angler,

am 7. April zur Mitgliederversammlung in Aßlar, wurde ich von Euch zum neuen Präsidenten des VERBANDES HESSISCHER FISCHER gewählt. Für die große Stimmenmehrheit und das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich ganz herzlich.

Den meisten Vereinen bin ich durch meine langjährige Tätigkeit als Jugendreferent schon seit 2004 bekannt. Auch konnte ich mich seit 2015 zusätzlich als gewählter Vizepräsident stärker in die Arbeit und Gestaltung des Verbandes mit einbringen.

Als selbstständiger Unternehmer im IT-Bereich ist mir bewusst, dass ein flächendeckender Informationsaustausch mit unseren Mitgliedern und Partnern wichtig ist. Für eine gute Kommunikation und einen fundierten Wissenstransfer bezüglich Gewässer- und Fischartenschutz müssen wir die Nutzung moderner Medien weiterhin ausbauen.

Jungangler sind die Vereinsvorstände und Zukunft der Vereine von morgen. Deshalb findet die Jugendarbeit meine volle Unterstützung. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Thorsten Jacobi, dem neu gewählten Jugendreferenten. Als Verbandsmitglieder tragen gerade die Jugendlichen dazu bei, die Zukunft der Angelfischerei zu stärken und zu sichern. Denn wie heißt es so schön: „Die Jugend ist unsere Zukunft“.

Weiter liegen unsere Schwerpunkte auf dem Gewässer- und Fischartenschutz, damit wir auch in Zukunft den Lohn unserer Hegebemühungen am Gewässer, in Form von gesunden vitalen Fischen nutzen können und unsere wichtige Funktion an den Gewässern deutlich wird.

Die schleppende Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Uferverbauungen, die Sicherheit von Biogasanlagen sind u. a. Themen die unsere fischereilich genutzten Gewässer stark beeinflussen. Das Insektensterben an und vor allem im Gewässer stellt uns vor ganz neue Herausforderungen,



mit denen wir uns in Zukunft sachlich auseinander setzen müssen.

Mit 35.000 Mitgliedern haben wir als Landesverband eine Größe, die wir wieder als Stärke wahrnehmen werden, um in der Gesellschaft, Politik und gegenüber anderen Interessengruppen unsere Standpunkte klar zu vertreten.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der VERBAND HESSISCHER FISCHER nicht nur aus Funktionären besteht – Nein! – Wir alle sind der Verband.

Um jedes einzelne Mitglied an der Mitgestaltung der Verbandsarbeit zu beteiligen, werden wir Euch in 2019 zu speziellen Veranstaltungen einladen, in denen Eure Meinung, Eure Mitarbeit gefragt ist!

Ich möchte daher alle Mitglieder, alle Vereine auffordern: Bringt Euch aktiv in die Verbandsarbeit ein!

Die Geschäftsstellen, die Vizepräsidenten und die Referenten unserer Fachreferate stehen Euch gerne für Fragen und Anregungen zur Verfügung!

Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit und wünsche Euch ein kräftiges Petri Heil sowie erlebnisreiche Stunden am Fischwasser.

Michael Wolfram
Präsident

VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V.

Hauptgeschäftsstelle:

Rheinstraße 36
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 302080
Fax: 0611 301974

E-Mail: vhf-wiesbaden@hessenfischer.net

Regionalgeschäftsstelle Nord

Kölnische Straße 48 – 50
34117 Kassel
Telefon: 0561 780444
Fax: 0561 7299369

E-Mail: vhf-kassel@hessenfischer.net

Regionalgeschäftsstelle Süd

Hindenburgstraße 3
64405 Fischbachtal
Telefon: 06166 8996
Fax: 06166 932310

E-Mail: vhf-fischbachtal@hessenfischer.net

Unsere Homepage: <https://hessenfischer.net>

Termine 2019/2020

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

26.04.2020 VHF-Mitgliederversammlung, Ort: Stadthalle Aßlar

SEMINARE/LEHRGÄNGE

02.11.2019 Herbstseminar für Gewässerwarte und Naturschutzbeauftragte, Ort: Alsfeld-Eudorf

09.11.2019 Jahrestagung der Ausbildungsleiter zur staatlichen Fischerprüfung in Hessen, Ort: Alsfeld-Eudorf
Persönliche Einladung wird durch die Schulungsreferenten des VHF rechtzeitig verschickt

SITZUNGEN

18.09.2019 Vorsitzendenversammlung Nord, Ort: Kassel

01.10.2019 Vorsitzendenversammlung Mitte, Ort: Butzbach

15.10.2019 Vorsitzendenversammlung Süd, Ort: Bischofsheim

23.11.2019 Verbandsausschuss-Sitzung, Ort: Alsfeld

GEWÄSSERWARTELEHRGÄNGE

20.07.2019 Krebse in Hessen, Referent Rainer Hennings, Ort: Vereinsheim des AV Erlensee

17.08.2019 Bestimmung Makrophytenindex, Referent: Rainer Stoodt, Ort: Niederweimarer See

21.09.2019 Helfer beim Elektrofischen, Referent: Karl Schwebel, Ort: Heisterberger Weiher (SFV Driedorf)

21.09.2019 All-in-One-Seminartag, Referent: Alexander Späth, Ort: Fischerhütte des AV Darmstadt

JUGEND

26. – 28.07.2019 Verbandsjugendzeltlager, Ort: Rotenburg/Fulda

07. – 08.09.2019 Verbandsjugendleiterangeln, Ort: Loshausen

16.11.2019 Jugendleitersitzung, Ort: Loshausen

LANDESVERBANDSFISCHEN

27.07.2019 Landesverbandsfischen, Ort: Schwalbensee in Harpertshausen/Babenhausen

10.08.2019 Landesverbandsfischen, Ort: Nidderau-Windecken

15.09.2019 Landesverbandsfischen, Ort: Biebesheim

12.10.2019 Hessenfischertag, Ort: Biebesheim

CASTING/TURNIERWURFSPORT

08.09.2019 Hessenmeisterschaften im Turnierwurfsport, Ort: Biedenkopf

AUSSTELLUNG/MESSE/VERANSTALTUNGEN

08.09.2019 Tag der Jagd und Fischerei, Ort: Wildpark Knüll

20. – 22.03.2020 Messe Jagen-Reiten-Fischen-Offroad, Ort: Hessenhalle Alsfeld

05. – 14.06.2020 Hessentag, Ort: Bad Vilbel

STAATL. FISCHEREISCHULE DES LANDES HESSEN

26.10.2019 Kassel, Dennhäuser Straße 165, Vereinshaus des Kurhessischen Anglervereins

23.11.2019 Marburg-Wehrda, Vereinshaus des FV Marburg und Umgebung, Goßfeldener Straße 42, 35041 Marburg

30.11.2019 Groß-Gerau, Breitenbrücherweg 30, Ferienhof Wiesengrund

Die Termine des Deutschen Angelfischerverbandes e. V. sind über <https://www.dafv.de/service/termine.html> abrufbar

Mikroplastik in Gewässern belastet Mensch und Tier

Plastik ist heute zu Recht Dauerthema in allen Zeitungen und Illustrierten. Viel zu spät hat die Politik in Deutschland das Thema erkannt oder gar auf die ernsthaften Probleme mit Plastik reagiert. Einige Unternehmen stellten sogar Mikroplastik her, um dieses zum Beispiel in Zahnpasta, Kosmetikartikeln oder in Spülmitteln als Poliermittel einzusetzen.

So fand man diese Mikroplastikteilchen plötzlich vermehrt in Kläranlagenausläufen, von wo es massenhaft in unsere Flüsse und letztlich feinst verteilt sogar in die Weltmeere gelangte. Vorher erreichten Plastikfolien mit den Flüssen die Meere, da alles was sich z.B. an Wehren staute oder hängen blieb „dem Fluss zurückgegeben wurde“, was eine alte Grundregel der Wasser- und Schifffahrtsämter war. Eigentlich galt dieser Grundsatz nur für Geschiebe im Fluss, doch er wurde für alle Stoffe, die in den ausgebaggerten Sedimenten hingen bzw. abgelagert waren, angewendet. Mir wurde bei Einwänden gesagt, es gelte im Wasserbau der Grundsatz „was der Fluss mit sich führe, könnte ihm auch wieder zurückgegeben werden“! Hier ist zu erkennen, wie leichtfertig und unbedarft mit der Ökologie unserer Flüsse und letztlich

der Weltmeere in der Vergangenheit umgegangen wurde; die daraus resultierenden Probleme wurden weitgehend ignoriert.

Es wird noch ein riesiges Problem auf uns zukommen: Die ins Meer gelangten Folien landen an zentralen Stellen, wohin sie von Strömungen getragen werden, reiben durch Wellenbewegung permanent aneinander und „verfeinern“ sich dann zu Mikroplastik. Diese Teilchen sind winzig klein und liegen im Nanometer-Bereich (1 nm entspricht $1 \times 10^{-9} \text{m} = 0,000.000.001 \text{m}$, was einem Milliardstel eines Meters entspricht).

Problem dieser Kleinstpartikel aus Plastik ist, dass diese so klein sind, dass sie in die Nahrung von Menschen und im Meer natürlich auch in die Nahrung von Fischen gelangen und somit in den Blutkreislauf von Mensch und Tier. So gelangen sie schließlich als „Nahrung“ in die Zellen und werden so in das Gewebe eingebaut. Essen wir Fische oder andere Tiere, die Mikroplastik aufgenommen haben, so gelangt das Mikroplastik in unsere Zellen und Gewebe und lagert sich dort mit der Zeit massenhaft ab. Das Essen von Meeresfischen ist wegen der Unmengen Mikroplastik im Meer eine beson-

dere Gefahr für den Menschen. Ob das dann wirklich auch zu einem Problem wird, ist derzeit noch nicht erkennbar, aber die Zeit wird es (hoffentlich nicht!) zeigen.

Wir Angler waren aus Gründen des Gewässerschutzes in Sachen Plastikabfällen in Flüssen, wie aber auch in anderen Bereichen des Gewässerschutzes allen anderen Natur- und Gewässerschützern weit voraus. Fast alle Fischereivereine und Mitglieder im VERBAND HESSISCHER FISCHER, die Fließgewässer oder Teile davon zu fischereilichen Zwecken angepachtet haben, machen seit über 40 Jahren jährliche Uferreinigungen. Der Hauptgrund dafür waren gerade die überall auftauchenden Plastikfolien, Plastikflaschen und besonders verschiedene Hygieneartikeln, die über WCs entsorgt wurden. Auch gaben alle Wasserkraftanlagen den an ihren Schutzrechen in Massen angesammelten Müll jeder Art wieder in den Fluss zurück.

An den umzubauenden und neueren Anlagen hat der VERBAND HESSISCHER FISCHER eine fachgerechte Entsorgung gefordert. Dies wurde mittlerweile auch stellenweise umgesetzt und der Plastikmüll wird gesondert und schadlos für die Gewässer entnommen. Leider gibt es aber noch zahlreiche Wasserkraftanlagen-Betreiber, die den anfallenden Müll ohne Trennung auf der nächsten Mülldeponie verklappen.

Es ist an der Zeit, und das bestätigen die täglichen Pressemitteilungen, dass neben dem Plastik-Problem auch alle anderen Probleme an und in unseren Gewässern endlich einer Lösung – zum Beispiel durch konsequente Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie – zugeführt werden!

Wir bleiben dran, bis alle Probleme im Sinne sauberer und intakter Gewässer gelöst sind.

Winfried Klein
VHF-Referent Öffentlichkeitsarbeit



Plastik im Planktonnetz, häufiger „Beifang“ unserer Gewässeruntersuchungen
Foto: G. Hoff-Schramm

Zeit zum Frühjahrsbesatz

Empfehlung: „So jung wie möglich, so groß wie nötig.“

Besatzmaßnahmen sollten aus fisch- und gewässerökologischer Sicht auf den natürlichen Aufbau der Population im Gewässer ausgerichtet sein. Zum Einsatz sollten in erster Linie schwimmfähige und fressfähige Brut, maximal einsömmrige Jungfische genommen werden. Die Jungfische können sich besser an die Gewässerbedingungen anpassen. Sie haben mehr Zeit sich auf die Nahrungsaufnahme, Revierbildung und Konkurrenzverhalten sowie Feindvermeidungsstrategien einzustellen. Dies wird den Aufbau einer gesunden Population in jeder Hinsicht fördern und die Ertragsfähigkeit des Gewässers sichern. Anders als beim Besatz von größeren Fischen kann sich der bereits existierende Fischbestand bei einem Jungfischbesatz besser, über den Fraßdruck regulierend, auf das Besatzmaterial einstellen. In manchen Fällen kann aber auch ein Besatz größerer Fische sinnvoll sein,

zum Beispiel bei mangelnden Laichgründen und Aufwuchshabitaten. Liegt im betreffenden Gewässer ein ausreichendes Angebot an Laichplätzen, Jungfischhabitaten, Unterstandsmöglichkeiten und Nahrungsfläche für größere Fische vor, kann unter Beachtung des Gewässercharakters und des artspezifischen Fortpflanzungspotenzials auch der Besatz laichreifer Fische zur Bestandsförderung beitragen. Beim Besatz sollte auf ein ausgewogenes Temperaturverhältnis zwischen Aufzuchtanlage und Besatzgewässer geachtet werden. Bis auf einige Ausnahmen ist das Frühjahr bis Frühsommer der richtige Zeitpunkt für Besatzmaßnahmen. Die Fische haben ausreichend Zeit, bis zum nächsten Winter benötigte Energiereserven aufzubauen. Allen Besatzplanungen geht voraus, dass anhand von Fanglisten, Besatzlisten der vergangenen Jahre und Ge-



*Jungfische – das richtige Besatzmaterial
Foto: ghs*

wässerreferenzdaten, die durch die Gewässerwarte regelmäßig erhoben werden, der Besatz zielgerichtet und vorausschauend durchgeführt werden kann.

Günter Hoff-Schramm

Verlust der Artenvielfalt auch am und im Gewässer!

Es soll auf der Erde etwa 8 Millionen Tier- und Pflanzenarten geben, wird von der UNO in einem aktuellen Bericht aufgezeigt. In den nächsten Jahrzehnten geht der Weltrat für Biodiversität (IPBES) davon aus, dass viele weitere Arten verschwinden könnten. Laut dem Bericht, an dem Wissenschaftler aus der ganzen Welt mitarbeiten, sind bereits mindestens 20 Prozent der terrestrischen Arten verloren gegangen. Der dramatische Artenschwund sei seit 1900 zu erkennen. Mehr als 40 Prozent der Amphibienarten, fast 30 Prozent der riffbildenden Korallen und mehr als ein Drittel aller marinen Säugetierspezies seien bedroht. Nach Meinung der Autoren des IPBES-Berichtes hängt die rasante weltweite

Entwicklung bei den Verlusten mit der schnellen Zunahme der Weltbevölkerung sowie der wirtschaftlichen Entwicklung zusammen. So hätten sich die landwirtschaftlichen Ernteerträge seit 1970 verdreifacht und Holzeinschlag verdoppelt. Darüber hinaus würden 60 Milliarden Tonnen erneuerbare und nicht erneuerbare Rohstoffe und Ressourcen alljährlich abgebaut, was der doppelten Menge wie 1980 entspräche. Aber gerade durch die höheren Erträge der Landwirtschaft, die auf einer effektiveren Bewirtschaftung und Bodenbearbeitung als auch auf höheren Düngemittelgaben und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (Herbizide) zurückzuführen sind, hat sich die

Weltbevölkerung rasant vermehrt. Letztlich haben auch neue Arzneimittel und geringere Kindersterblichkeit dazu beigetragen. Dadurch ist der Mensch selbst zum größten Problem auf der Erde geworden. Unsere Natur betreffend haben alle geschaffenen Gesetze zum Umwelt- und Naturschutz fast nichts bewirkt, die Artenvielfalt ist überall rückläufig, viele Arten sind bereits verloren gegangen und viele weitere werden folgen.

In den Fließgewässern sieht es wohl am schlechtesten aus. In diesen durch unsere Landschaft verlaufenden „Lebensadern unserer Landschaft“, in die letztlich fast alles über unzureichend gereinigtes Abwasser eingetragen



*Ein an die Lahnmündung zum Laichen zurückgekehrter Lachs scheitert an der nicht vorhandenen Durchgängigkeit, die eigentlich nach EU-WRRL bis 2015 hätte vorhanden sein müssen.
Foto: W. Klein*

wird, ist der Artenschwund am größten. Die Fließgewässerarten sind auf Gedeih und Verderb an den Lebensraum gebunden und können bei Gefahr noch nicht einmal fliehen. Zu hohe Nährstofffrachten, Medikamentenrückstände, Herbizide und vieles mehr, verhindern sogar die Fortpflanzung der Wasserorganismen und man hat keinerlei geeignete Möglichkeiten, diesen Problemen Herr zu werden. Da viele Insektenarten ihr Larvenstadium teils über mehrere Jahre im Wasser verbringen, wird hier dem enormen Insektenschwund Vorschub geleistet. Auch hat man alle Fließgewässer kanalisiert, verbaut, gestaut und sie des wichtigen Fließkontinuums und damit ihrer Selbstreinigungskraft, der Biodiversität, der guten Struktur und der Durchgängigkeit beraubt. In den Stauhaltungen erzeugt man durch zwangsläufige Faulschlamm- und sauerstofffreie Bereiche und massenhaft Methan und Lachgas, welche 35- bzw. 300-fach klimawirksamer sind als CO₂! Hinzu kommt noch durch viel zu hohe Phosphat-Gehalte die Massenalgengeneration vor allem im Frühjahr, bei der am Tage hohe O₂-Übersättigungen (bis 250 %) und in der Nacht bis zum frühen Morgen O₂-Defizite bis nahe Null erzeugt werden. Durch biogene Entkalkung steigt dabei der pH-Wert bis >pH10 an, wobei dann das im Wasser befindliche harmlose Ammonium zu >80% in hoch toxisches Ammoniak umgewandelt wird. Wie viele Fische dabei elendig leiden und umkommen, ist nicht zu ergründen. Zieht man Fachliteratur heran, so dürfte dabei (fast) nichts überleben.

Alle diese Umstände bewogen die Europäische Union im Jahre 2000 die EU-Wasserrahmenrichtlinie und 2011 die EU-Biodiversitätsstrategie zu verabschieden.

Die **EU-WRRL** sollte eigentlich bis 2015 soweit umgesetzt sein und die gute Struktur, die gute Wasserqualität und die auf- und abwärts gerichtete Durchgängigkeit erreicht sein. Doch geschehen ist fast nichts, wie aus einer Kleinen Anfrage (Drucksache 19/5812) vom 16.11.2018 zu entnehmen ist. Danach sind 93 Prozent der Fließgewässer in keinem ökologisch guten Zustand und der artenreiche Lebensraum Fluss gilt als weitgehend zerstört und für typisch vorkommende Fisch- und Pflanzenarten gibt es kaum noch einen intakten Lebensraum.

Die **EU-Biodiversitätsstrategie** fordert, dass die Fließgewässer und Auen wieder als Einheit die Lebensadern unserer Landschaft bilden sollen. Dazu müssen Flussbegradigungen beseitigt, Wehre abgebaut und die funktionierende Durchgängigkeit wieder hergestellt werden. 79 Prozent der Fließgewässer sind in ihrer Struktur deutlich bis vollständig verändert und nur 6,7 Prozent haben nach WRRL einen guten ökologischen Zustand. Die Gewässerstruktur und die Nährstoffsituation sind unbefriedigend und mehr als 93 Prozent der Fließgewässer weisen keine gewässertypspezifischen aquatischen Lebensgemeinschaften (Fische, Makrozoobenthos, Wasserpflanzen) mehr auf. Hinzu kommen zunehmend gebietsfremde Arten (Neozoon).

Die ökologische Gewässersanierung und der Gewässerschutz wurden aller-

dings immer weiter ausgetrocknet und fast keine Maßnahmen umgesetzt. In der hessischen Biodiversitätsstrategie wurden Bienenkörbe auf den Hochhäusern der Städte für gut befunden. In Gewässern werden zwar Wiederansiedlungsprojekte von Lachs, Meerforellen, Maifischen, Edelkrebsen vorgenommen, doch erweist sich das immer mehr als sinnlos, da die anderen Voraussetzungen zum Erfolg der Maßnahmen wie Durchgängigkeit, gute Wasserqualität oder gute Struktur etc. in den kleinen und vor allem großen Fließgewässern nicht zielführend umgesetzt wurden und werden.

Ein geradezu kontraproduktives Projekt zur EU-Wasserrahmenrichtlinie wie ebenso zur EU-Biodiversitätsstrategie ist ein **LIFE-Projekt an der Lahn „LiLa-Lahn“**, welches vom Wasser- und Schifffahrtsamt Koblenz (!) im Rahmen des am 1. Februar 2017 vom Bundeskabinett beschlossenen „Bundesprogramm Blaues Band Deutschland“ angestoßen wurde, die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz konnten hierfür (leider) gewonnen werden. Anstatt Umsetzung der EU-WRRL sollen mit diesem Bundesprogramm besonders an Nebenwasserstraßen (z.B. ehemaligen Bundeswasserstraßen) „neue Akzente in Richtung Natur- und Gewässerschutz, Hochwasservorsorge sowie Wassertourismus, Freizeitsport und Erholung“ gesetzt werden. In dem seit knapp 2 Jahren laufenden Projekt sollen weder Wehre abgerissen noch Stauhaltungen beseitigt werden, damit weiterhin Freizeit-Motorschiffe und Yachten, Drachenboote u. a. auf der Lahn verkehren und permanent erhebliche ökologische Schäden anrichten können. Wer für die Schäden nach Umwelthaftungsgesetz dann aufzukommen hat, wird noch zu klären sein. Auch Radwege direkt entlang der Ufer, stellen für viele Arten eine unüberwindbare und tödliche Barriere dar. Die Durchgängigkeit soll mit (überall in der Welt nicht funktionierenden) Fischeaufstiegs- und Fischabstiegsanlagen hergestellt werden, da Fische – und wenn diese Anlagen

vergolddet wären – sie nicht annehmen würden.

Die tierschutzwidrigen, jährlich 80 Prozent der 0+ Fischgeneration tötenden, massenhaft andere Fische aller Arten vernichtenden und Aale ausrottenden Wasserkraftanlagen, mit einer minimalen „blutroten“ Öko-Stromproduktion, sollen ebenso weiter betrieben werden. Dieses Projekt, das erst 2017 vom Bundeskabinett beschlossen wurde, dient nach seinem Inhalt klar und eindeutig der gezielten und gewollten Aushebelung der EU-Wasserrahmenrichtlinie als auch der EU-Biodiversitätsstrategie, deren Umsetzungen auch für Mitgliedsstaat Deutschland

von der EU vorgegeben sind und Gesetzescharakter haben. Das gerade die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung der Initiator dieses dubiosen Projektes ist, liegt wohl eindeutig daran, dass man die schon lange sinnlosen Arbeitsplätze der Beschäftigten an der Lahn sichern möchte und derzeit mindestens 8 Millionen Euro jährlich für eine sinnlose Unterhaltung einer Pseudo-Bundeswasserstraße aus dem Fenster schmeißt!

Wir fordern, dass die EU-Kommission hier sofort eingreift und dieses eindeutig gesetzwidrige Verhinderungsprojekt der EU-Vorgaben WRRL und Biodiversitätsstrategie verbietet.

Wenn überall in Europa die durchaus vernünftigen gesetzlichen EU-Vorgaben zwecks Erhaltung und Sicherung von (weltweit einer Million) vom Aussterben bedrohten Arten von nationalen Regierungen oder Parlamenten zwecks Umgehung von wirksamen Natur- und Artenschutzvorgaben ausgehebelt werden, so wird der Anfang Mai 2019 vom „Weltrat für Biodiversität (IPBES) prognostizierte Verlust von die Menschheit bedrohender Artenvielfalt wohl unumgänglich sei. Hier muss sofort gehandelt werden!

Winfried Klein

VHF-Referent Öffentlichkeitsarbeit

Tagung der Naturschutzbeauftragten 2019

Neue Wege zur Qualitätsverbesserung der Gewässer

Am 16. März 2019 trafen sich über 30 Teilnehmer zur Tagung der Naturschutzbeauftragten des VERBANDES HESSISCHER FISCHER E.V. in der Domäne Mechtildshausen.

Umgeben ist der Standort Mechtildshausen von Weiden und Feldern, deren Blühstreifen im Frühjahr und Sommer zahlreiche Insekten anlocken. Nicht nur bei den Wiesbadenern ist die Domäne ein beliebter Ort um in den verschiedenen Hoffläden Lebensmittel in bester Bio-Qualität einzukaufen oder aber zu entspannen und den, besonders im Sommer blumenreichen Innenhof zu genießen.

Die eintreffenden Naturschutzbeauftragten wurden herzlich von Frau Dr. Semiramis Pyriki begrüßt. Sehr freute sie sich, dass sie in diesem Jahr als Gastreferenten Rainer Stoodt vom Verband Deutscher Sporttaucher, Dr. Thomas Paulus von der Gemeinnützigen Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GfG mbH) und Dipl.-Ing. Jens Eligehausen von der Universität Kassel mit interessanten Vorträgen begrüßen konnte.

Nach einem kurzen Überblick über den Tagungsablauf übergab Frau Dr. Pyriki das Wort an den ersten Referenten, Jens Eligehausen. Der Titel seines Vortrags lautete:

„Drohnen, Apps und interaktive Web-Karten – überflüssige Trends oder sinnvolle Werkzeuge der Gewässerbewirtschaftung“

Jens Eligehausen stellte ein studentisches Projekt vor, das die Möglichkeiten zur nachhaltigen Gewässerentwicklung unter Einbeziehung der fischereilichen Nutzung am Beispiel eines Abschnitts der oberen Diemel untersucht und ein integratives Entwicklungskonzept erstellt hat.

Hierbei haben die Studierenden Standardmethoden zur Ermittlung des ökologischen Zustandes gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie (Fische, Makrozoobenthos, Makrophyten) ebenso kennengelernt, wie die Abstimmung des eigenen Gewässerentwicklungskonzeptes mit den Zielen lokaler Schutzgebietsverordnungen (Natura 2000, NSG). Die Umsetzung einzelner Maßnahmen soll Ende 2019/Anfang

2020 durch den Wasserverband erfolgen. Es konnte gezeigt werden, dass die fischereilichen Interessen und die Renaturierung von Fließgewässern bei entsprechender Vorbereitung gut vereinbar sind. Darüber hinaus konnten aktuelle Technologien und neue Trends (Apps/Drohnen) getestet werden. So wurden hochaufgelöste Luftbilder und Höhenmodelle mittels Drohnenbefliegung erzeugt und für die Gewässerbewertung genutzt. Auch wurde eine Smartphone-App entwickelt mit der nachteilige Gewässerentwicklungen, wie Zerstörung der Ufer, Müllablagerungen, Unterschreitungen der Mindestwassermenge an Wasserkraftwerken, Fischsterben etc. mit Foto, Koordinaten und Zeitstempel erfasst und zentral dem Gewässerwarteteam des VERBANDES HESSISCHER FISCHER gemeldet werden können. Jens Eligehausen wies darauf hin, dass die App gerne getestet werden kann und Verbesserungsvorschläge sehr willkommen sind. Die App soll in Zukunft die Arbeit des Verbandes unterstützen und auch jüngere Smartphone-affine Menschen an den Gewässerschutz heranführen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter: www.umwelt-app.de, www.uni-kassel.de/go/portal-geo-daten-gis oder elighausen@uni-kassel.de

Im zweiten Vortrag mit dem Titel

„Tauchen für den Naturschutz – Wasserpflanzen als Indikator für Biodiversität“

referierte Rainer Stoodt vom Verband deutscher Sporttaucher über die Nutzung von Pflanzen als Indikator zur Bestimmung der Biodiversität.

Bereits auf dem Herbstseminar des VERBANDES HESSISCHER FISCHER E.V. im November 2018 war der Referent auf die Bedeutung von Wasserpflanzen eingegangen und hatte erstmals aus Tauchersicht über die Unterwasserwelt berichtet.

Neben den in Hessen weitverbreiteten Lebensraumtypen mesotrophe und eutrophe Gewässer, finden sich leider auch viele Gewässer, die nur eine eingeschränkte Biodiversität aufweisen. Hier sieht Rainer Stoodt eine Kooperationsmöglichkeit zwischen Anglern und Tauchen für den Gewässerschutz. Oft stimmen die chemischen Parameter noch, aber ein Blick unter die Was-

seroberfläche kann schnell zeigen, ob das zu erwartende Arteninventar an z.B. Pflanzen oder Muscheln tatsächlich vorhanden ist oder ob es Arten gibt, die als Anzeiger für eine Störung dominieren, stellte Rainer Stoodt fest. Besonders Wühlschäden oder das Verschwinden von unterseischen Wiesen aus Armleuchteralgen sind über der Wasseroberfläche nicht zu erkennen.

Abschließend teilte Rainer Stoodt mit, dass zu diesem Zweck der Hessische Tauchsportverband und der VERBAND HESSISCHER FISCHER E.V. zu einem gemeinsamen Seminar „Gewässeruntersuchung“ am 15. August 2019 nach Niederweimar einladen.

Der Titel des dritten Vortrags am Vormittag, den Dr. Thomas Paulus hielt, lautete:

„Naturnahe Bäche und Flüsse in Ortslagen – Umsetzungsempfehlungen und Beispiele“

Fließgewässer sind die Lebensadern der Landschaft. Sie prägen aber auch das Bild von Städten und Gemeinden. Im urbanen Raum müssen Fließgewässer unterschiedliche Funktionen erfüllen. Sie sollen Hochwasser schadlos abführen, sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Erlebnisraum für Menschen, erläuterte Dr. Paulus. Immer mehr Städte und Gemeinden entdecken ihre Flüsse und Bäche als Bereiche zum Naturerleben, zu Entschleunigung im städtischen Umfeld, als Ort der Erholung und als Treffpunkt für kulturelle Aktivitäten neu.

Die zunehmende Urbanisierung und der Klimawandel erfordern eine Stadt- und Dorfentwicklung, die die Wohlfahrtswirkung natürlicher Lebensraumstrukturen verbessert. Die naturnahen Bäche und Flüsse bieten dabei mit ihren begleitenden Grün- und Freiflächen eine ideale Struktur. Dr. Paulus betonte, dass neben der Erlebbarkeit und Zugänglichkeit städtischer Gewässer aber auch immer die ökologischen Mindestanforderungen bei naturnahen Gestaltungsmaß-

nahmen berücksichtigt werden sollten. Nur wenn die Längsdurchgängigkeit und ihre naturnahen Sohlen aus gewässertypischen Geröll-, Kies- oder Sandstrukturen wieder hergestellt werden, können die Gewässer ihre Lebensraumfunktion erfüllen.

Die Broschüre wie auch der Vortrag zum Thema „Ökologische Mindestanforderungen an Gewässer in Ortslagen“ will motivieren, den anschaulichen Beispielen aus Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg, Nordrhein Westfalen, Bayern und Thüringen zu folgen. Bäche und Flüsse können so als „blaugrüne Adern“ die Lebensqualität in bebauten Gebieten enorm erhöhen, für uns und nachfolgende Generationen, aber auch für die Natur. Abschließend wies Dr. Paulus darauf hin, dass im Kleinen wie im Großen etwas erreicht werden kann. Die vorgestellten Projekte zeigen, wie es gehen kann.

Es folgte die Mittagspause. Die Gastronomie der Domäne hatte mit einem sehr reichhaltigen Buffet bestens für das leibliche Wohl der Teilnehmer gesorgt.

Gut gestärkt wurden die Teilnehmer anschließend im Innenhof vom Gastronomieleiter der Domäne Andreas



Dr. Semiramis Pyriki dankt Rainer Stoodt für seinen interessanten Vortrag.



Broschüre zum Preis von 10,00 Euro zzgl. Porto und Versand bei der GFG mbH zu beziehen

Weihmann zu einer Hofführung empfangen. Von Herrn Weihmann gab es für die interessierten Naturschutzbeauftragten viele Informationen über die Geschichte und die Entstehung der Domäne. Die Domäne Mechtildshausen wurde 1987 vom Land Hessen durch die Wiesbadener Jugendwerkstatt GmbH, einer Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Wiesbaden, gepachtet. Durch Beschäftigungs- und Ausbildungsmaßnahmen in verschiedenen Bereichen, wie z.B. in der Landwirtschaft und Weiterverarbeitung schuf die Landeshauptstadt Wiesbaden eine unvergleichliche Verbindung zwischen Ausbildung und Beschäftigung, ökologischen Land- und Gartenbau sowie Naturschutz und Biotopsicherung. Nach einer fünfjährigen Umstellungsphase der Produktionsweise wurde die Domäne 1992 als Bioland-Betrieb anerkannt. Der Anbau erfolgt nach biologisch-organischen Grundsätzen, das bedeutet, dass beispielsweise auf den Einsatz mineralischer Dünger verzichtet wird, wie auch auf synthetische Hilfsmittel zur Bekämpfung von Wildkräutern und Schädlingen. Neben



v. re. n. li.: Referent für Naturschutz Rainer Hennings mit den Gastreferenten Dr. Thomas Paulus, Rainer Stoodt und Jens Eligehausen

Ackerbau, Gemüse- und Obstanbau spielt die Tierhaltung eine wichtige Rolle des Betriebes. Es werden Rinder, Schweine, Ziegen, Schafe und Geflügel gezüchtet. Während der Führung konnten wir einen Teil der Tiere besichtigen und Herr Weihmann beantwortete viele Fragen unserer Naturschutzbeauftragten.

Zum Abschluss der Tagung versammelten sich die Teilnehmer wieder

im Tagungsraum. Bei Kaffee und Kuchen aus der Domänen-Konditorei wurden verschiedene Themen aus der Naturschutzarbeit diskutiert. Es war wie immer eine gelungene Veranstaltung.

Die nächste Tagung der Naturschutzbeauftragten wird voraussichtlich wieder im März 2020 stattfinden.

*Dr. Semiramis Pyriki
Referat Naturschutz*



*Tagungsteilnehmer bei der Hofführung
Fotos: Jürgen Pyrikis*

Messe Alsfeld – „Jagen-Fischen-Offroad“ Ein Verband mit zahlreichen Facetten



Vizepräsident des VHF Kai Uwe Bernhard bei seiner Eröffnungsansprache – die auf die stärkere Eigenverantwortung in Sachen Naturschutz der Jäger und Fischer abzielte. Foto: Markus Stifter



Die tägliche Verlosung hochwertigen Angelzubehörs war immer ein Publikumsmagnet. Foto: M. Bechstedt

Trotz einiger anderer Veranstaltungen in der Region kamen doch bei schönstem Wetter wieder viele Besucher nach Alsfeld. Die 17. Messe „Jagen-Fischen-Offroad“, vom 22. bis 24. März mit über 15.000 Besuchern, erfüllte alle Erwartungen und war wieder einmal ein großer Erfolg.

Aussteller, Besucher und die ideellen Träger, der Landesjagdverband und der VERBAND HESSISCHER FISCHER (VHF) u. a., zeigten sich am Ende der Ausstellung zufrieden und begeistert. Messe-Geschäftsführer Christian Schmidt: „Es hat sich für alle Beteilig-

ten bezahlt gemacht, dass sich mit dem Standort Alsfeld die Fachausstellung im Herzen Hessens etabliert hat. Wir setzen auf Qualität und auf unser erweitertes Rahmenprogramm, sowie auf unterhaltsame Fachinformationen auf der Bühne und an den einzelnen Ständen.“

Bei seinem Grußwort betonte der Vizepräsident des VHF Kai Uwe Bernhard: „Fischer und Jäger sind die einzigen Naturschützer, die eine umfassende Ausbildung absolviert haben mit einer staatlichen Prüfung. Deshalb können sie ihre Aufgaben auch sachgerecht

und mit viel Passion erfüllen. Jäger und Fischer übernehmen Verantwortung für die heimische Fauna und Flora, damit auch für die nachfolgenden Generationen die Artenvielfalt erhalten bleibt.“ Traditionell im Mittelpunkt stand für die Angler vor allem die Halle 3. Dort konnten sich die Besucher an unserem Stand über die Initiativen des Verbandes und seiner Vereine im Gewässer- und Fischartenschutz sowie in der Jugendarbeit ausführlich informieren. Auch über Probleme der fehlenden Durchgängigkeit und Struktur unserer Fließgewässer, Fischwanderhilfen, den aktuellen Stand der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie oder über den Insektenrückgang an unseren Gewässern konnten die interessierten Besucher viel Neues erfahren. Die tägliche Tombola war wie immer ein Highlight an unserem Stand, wurde doch wie jedes Jahr wieder hochwertiges Angelgerät verlost. Dass die Fachausstellung trotz steigender Besucherzahlen ihren familiären Charakter bewahrt hat, liegt an der gemütlichen Atmosphäre, die ausführliche Informationsgespräche zulässt.



Fliegenbinden auf hohem Niveau – nicht nur ein Hingucker sondern Einladung zum Selbermachen.



Am Basteltisch – Toni Kaiser immer umringt von Wissensdurstigen ... Fotos: M. Bechstedt

ghs

VHF-Mitgliederversammlung 2019

Das Engagement der Angelvereine wurde gewürdigt ...

Ruhig und sachlich war die Atmosphäre der diesjährigen Mitgliederversammlung des VERBANDES HESSISCHER FISCHER E.V. in der Stadthalle Aßlar. An der guten Stimmung der rund 260 Delegierten und Gäste hatte sicherlich nicht nur das strahlende Frühlingswetter seinen Anteil, sondern auch die Mithilfe bei der Organisation durch den ASV Aßlar e.V., der an diesem Tag sein 50-jähriges Vereinsjubiläum hatte.

Rainer Hennings, Referat Naturschutz, übernahm die Moderation der Veranstaltung.

Neben den Delegierten konnte er Stefan Grüger (SPD), MdL, Kreisbeigeordneter Heinz Schreiber (Die Grünen) in Vertretung des Landrates, Ministerialrat Karl Apel, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, und den ersten Vorsitzenden des ASV Aßlar begrüßen.

Ehrungen sind immer ein fester Tagungspunkt in jeder Mitgliederversammlung, so konnte der Vorsitzende des ASV Aßlar den Ehrungsteller sowie einen Scheck zum Jubiläum dankbar entgegennehmen. Auch wurden einige Mitglieder des Vereins ausgezeichnet. Siegfried Lerschmacher, Referent Schulung Nord, langjähriges Mitglied im Präsidium wurde mit besonderen Ehren aus seinem Amt verabschiedet. Marco Weller vom ASV Bad Vilbel wurde für sein hervorragendes Engagement für den Schutz und die Wiederansiedlung der Meerforelle in der Nidda geehrt.

Die Ehrengäste betonten ganz besonders bei ihren Begrüßungsansprachen das wichtige Engagement der Angelvereine für den Gewässer- und Naturschutz in Hessen. Dies wurde auch durch unseren plakatierten Leitspruch:

„Angeln und Naturschutz bedingen einander“ – Fischereiausübung ist praktischer Naturschutz – unterstrichen, auf den einige Redner hinwiesen.

Einen Fischartenatlas brachte Ministerialrat Karl Apel für den neuen Präsidenten mit, als Geste für die gute Zusammenarbeit zwischen der Obersten Fischereibehörde und dem Verband, verbunden mit dem Hinweis, dass dies gerade für Angler ein schönes Ostergeschenk wäre und noch zwei Wochen Zeit zum Bestellen bliebe.

Im Anschluss an die Grußworte referierte Dr. Uwe Brämick vom Institut für Binnenfischerei in Potsdam über die möglichen Ursachen des Aalrückganges. Die Ausführungen über Biologie und Bestandsentwicklung sowie das ungeklärte Aalablaichen führte im Anschluss zu intensiven Diskussionen der Delegierten.

In dieser Mitgliederversammlung stand auch die turnusgemäße Neuwahl des Präsidiums auf dem Programm. Für das Amt des Präsidenten kandidierte Michael Wolfram, der für unsere Mit-



Der VHF-Referent Naturschutz Rainer Hennings eröffnete die Versammlung.

glieder kein Unbekannter war. Begleitete er doch schon seit fünfzehn Jahren als Referent für Jugend den Verband und fungierte seit 2015 an der Verbandsspitze als Vizepräsident.



Es herrschte Einigkeit im Auditorium.

Fotos: M. Bechstedt



Dr. Uwe Brämick, Institut für Binnenfischerei Potsdam, informierte die Versammlung über die Ursachen des Aalrückganges.

Foto: M. Bechstedt

Er wurde mit klarer Mehrheit der Stimmen in das Amt des Präsidenten gewählt. Auch Rainer Hennings, den Mitgliedern bestens bekannt durch seine Naturschutzarbeit im Verband, wurde mit großer Mehrheit als Vizepräsident gewählt. Die beiden Vizepräsidenten Kai Uwe Bernhard und Thomas Hof wurden in ihrem Amt bestätigt und sind für vier weitere Jahre in der Verbandsführung vertreten. Für den verabschiedeten Referatsleiter Ausbildung Nord, Siegfried Lerschmacher wurde Timo Keller aus Bad Zwesten neu gewählt. Für das Referat Jugend wurde Thorsten Jacobi vom ASV Lollar ins Amt gehoben und in den Fachbeirat Jugend haben die Delegierten Anna Lena Stein, ebenfalls von ASV Lollar, einstimmig gewählt.

Eine weitere Änderung ergab sich im Referat Fischgesundheit. Für den aus dem Amt ausscheidenden Dr. Joachim Nilz konnten wir Frau Dr. Agnes Flamm vom Veterinäramt Gießen als neue fachkompetente Referentin gewinnen. Sie wurde einstimmig von den Anwesenden gewählt.

Das weitere Präsidium sowie die Fachbeiräte wurden in ihren Ehrenämtern durch Wiederwahl bestätigt. Neu hinzugekommen als Fachbeirat Naturschutz ist Sascha Uebel. Die aktuellen Namen und Referatsverteilung können im Organigramm auf unserer Homepage eingesehen werden.

Die Finanzen für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2018 wurden mit entsprechenden Erklärungen vom Geschäftsführer erläutert. Die Kassenprüfer Thomas Nietzsche und Rudolf Krauß baten nach dem Verlesen des Kassenberichts um Entlastung des Präsidiums. Dieses wurde einstimmig entlastet. Der vorgelegte Haushaltsplan 2019, der eine sparsame Haushaltsführung erkennen ließ, wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen. Von Seiten der Mitglieder wurden keine Anträge, Wünsche oder Vorschläge geäußert, so dass die sehr harmonisch verlaufende Mitgliederversammlung 2019 mit einem Schlusswort des Vizepräsidenten Rainer Hennings beendet werden konnte.

ghs

Vortrag zum Kormoran

Um die immer währende Diskussion zum Thema Kormoran neu zu be-

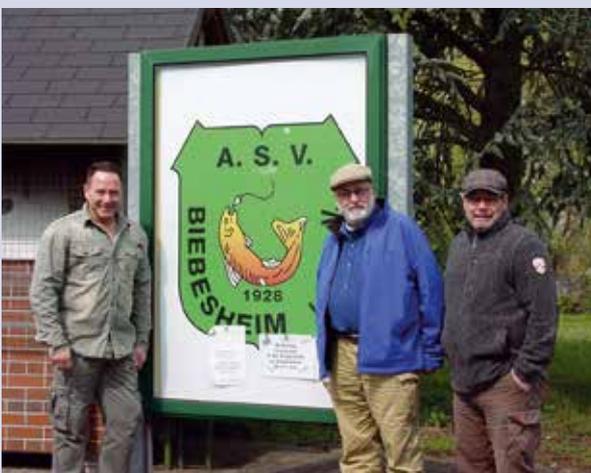
leuchten, war der Weg hin zu den Arbeiten von Silvio Heidler unausweich-

lich. So waren rund 50 Teilnehmer am 14.04.2019 in die Anglergaststätte des ASV Biebesheim gekommen, um sich den zweistündigen Vortrag anzuschauen.

Silvio Heidler ist seit 15 Jahren Naturfotograf (siehe auch <http://natur-in-action.de/>).

Seine bevorzugte Kulisse ist die Weiße Elster in Gera, wo ihm reihenweise sensationelle Bilder gelungen sind. Schlimme Bilder wohlgermerkt, jagende Vögel die den Barbenbestand in diesem Fluss regelrecht plündern.

Die Bilder von küstennahen Brutkolonien von bodenbrütenden Kormoranen zeigen neue Einsichten in die Lebensweise des Vogels. Vor allem der Drehtag auf der Insel Hoher Werder bei Riem offenbarte den Trugschluss über den Einfluss von potentiellen Fress-



v. li. n. re.: Referent Silvio Heidler, VHF Referent Naturschutz Rainer Hennings, Leo Wedel, 1. Vorsitzender des ASV Biebesheim
Foto: Karl Schwebel

feinden, beispielsweise der Silbermöwe, vor allem aber dem Seeadler. Von ihm haben die Kormorane eigentlich gar nichts zu befürchten. Es störte die Kormorane nicht im Geringsten, wenn der Seeadler über die Kolonie streifte. Auch der Uhu oder der Waschbär sind kaum in der Lage, den Bestand des Kormorans merklich zu dezimieren.

Per Telemetrie konnte gezeigt werden, dass innerhalb kurzer Zeit Wanderungen von Kormoranen aus küstennahen Bereichen ins Landesinnere erfolgen.

Deshalb ist es nötig, die Brutkolonien in Nord- und Ostsee zu begrenzen, was den Bruterfolg betrifft und das über Jahre hinweg.

Unser Dachverband, der Deutsche Angelfischerverband e.V. in Berlin, steht in engem Kontakt mit Silvio Heidler, um sein Bildmaterial bei der Europaarbeit in Brüssel verwenden zu können.

*Karl Schwebel
VHF-Referent Gewässer Süd*

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Schäden durch Wasserkraft-Turbinen an Aalen viel größer als vermutet



– Schwerwiegende Wirbelsäulenschäden an äußerlich unverletzten Tieren –

Hamburg, Berlin, 26.04.2019.

Erstmals hat die Tierärztliche Hochschule Hannover Aale, die in der Weser gefangen wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens ein Wasserkraftwerk passiert hatten, auf innere Verletzungen untersucht. Die Röntgenbilder zeigen, dass selbst die Aale, die äußerlich unverletzt waren, zu rund 50% teils schwerwiegende Wirbelsäulenverletzungen aufwiesen. Es gibt Stauchungen und Verschiebungen von Wirbelkörpern sowie Wirbelbrüche, die in dieser Form bei Menschen zu Gesundheitsschäden bis hin zu motorischen Ausfallerscheinungen und Querschnittslähmungen führen können. Dabei zeigte sich, dass die Häufigkeit dieser Verletzungen mit zunehmender Körperlänge angestiegen ist. Abwandernde Blankaale, insbesondere große Weibchen, sind überproportional betroffen, wenn sie die Flüsse auf dem Weg in Laichgebiete in der karibischen Sargassosee verlassen.

Nach Einschätzung der Veterinäre können diese Wirbelsäulenverletzungen erhebliche Folgen für die Schwimmfähigkeit der Aale haben.

Die Befunde verursachen Betroffenheit bei allen, die sich um die Fischbestän-



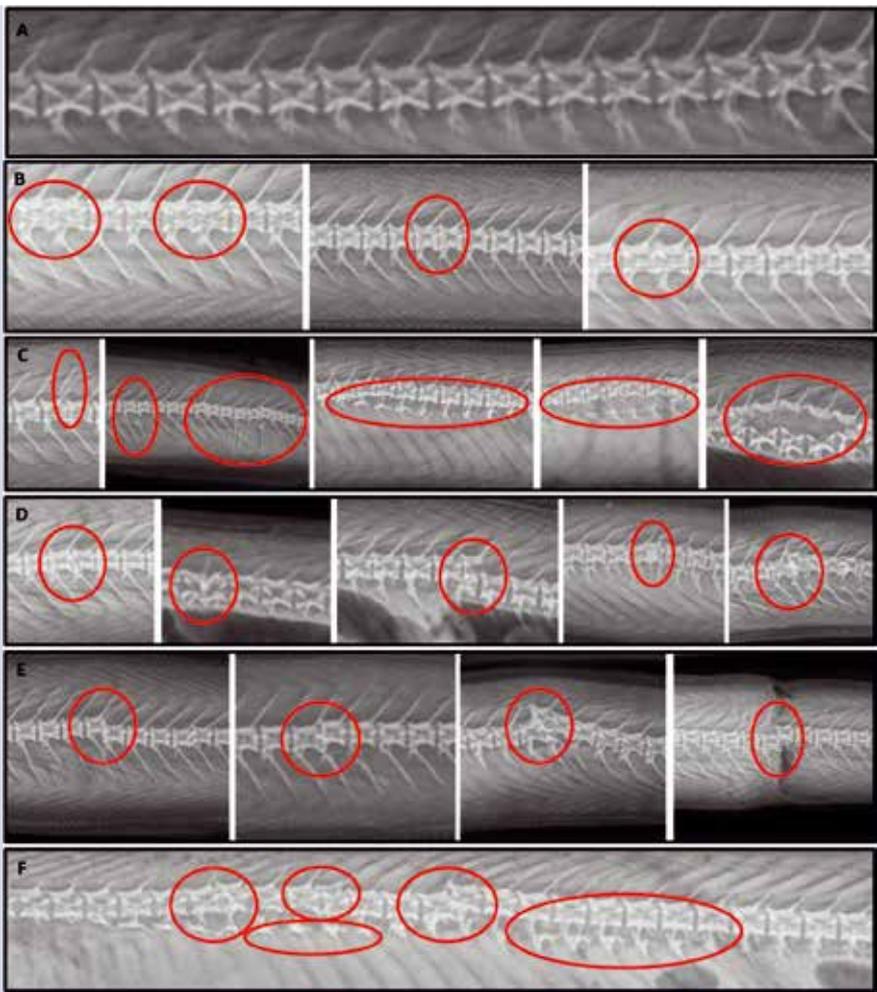
Foto: DAFV

de in heimischen Gewässern sorgen. Bisher war bekannt, dass ein beachtlicher Teil der Aale bei stromabwärts gerichteten Wanderungen in den Flüssen von den Turbinen der Wasserkraftanlagen zum Teil regelrecht gehäckselt werden. Der angeblich „grüne“ Strom aus Wasserkraftanlagen wurde deshalb auf Grund der Schäden an der Fischfauna schon als „blutroter“ Strom bezeichnet. Jetzt wächst die Befürchtung, dass diese Schäden bisher sogar noch unterschätzt wurden.

Fischer und Angler sehen sich in ihrer kritischen Haltung zu Wasserkraftwerken einmal mehr bestätigt. Sie fordern, dass diese Ergebnisse mit dem Charakter einer Vorstudie an weiteren Wasserkraftwerken und unterschied-

lichen Turbinentypen überprüft werden. Eine Beurteilung der Schäden durch Wasserkraftwerke ist ohne die kompetente Untersuchung möglicher innerer Verletzungen nicht ausreichend.

In Bezug auf Aale haben diese Ergebnisse auch Bedeutung für die Aalmanagementpläne, die europaweit durch die EU vorangetrieben wurden. Maßnahmen wie das niedersächsische „Aaltaxi“ bekommen dadurch noch größeres Gewicht. Dabei werden die Aale bei ihrer Laichwanderung zum Meer vor den Wasserkraftwerken abgefangen und mit einem Fischtransporter an die Nordsee gefahren. Von dort können die Laichtiere ungehindert zur Atlantik-Überquerung starten.



Röntgenologische Befunde der untersuchten Aale. Dargestellt sind Beispielbilder für beobachtete Veränderungen, wobei die jeweiligen Veränderungen farblich hervorgehoben sind:

A: unveränderte Wirbelsäule. Die Abstände zwischen den Wirbelkörpern sind gleichmäßig, alle Wirbelkörper und alle Fortsätze sind intakt.

B: Stauchungen der Wirbelsäule. Zu erkennen sind deutlich kleinere Abstände zwischen einzelnen Wirbelkörpern.

C: Abriss der Wirbelfortsätze dorsal und/oder ventral vom Wirbelkörper

D: Brüche von Wirbelkörpern

E: Verschiebungen von Wirbelkörpern nach dorsal oder ventral, zum Teil kombiniert mit Brüchen der Wirbelkörper

F: Beispiel eines Abschnitts der Wirbelsäule eines Aals mit multiplen Veränderungen (Stauchung, Brüche, Abriss von Fortsätzen)

Quelle: Dr. Verena Jung-Schroers, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Parasitologie, Abteilung Fischkrankheiten und Fischhaltung)

Deutscher Angelfischerverband e. V.
Wahlprüfsteine des Deutschen Angelfischerverbandes e. V. zur Europawahl 2019



Berlin, 08.05.2019.

Für die Anglerinnen und Angler in Deutschland wächst die Bedeutung der Europäischen Fischereipolitik stetig. Die Entscheidungen und Richtlinien der EU beeinflussen direkt die Gesetzgebung in der Bundesrepublik. In Deutschland gibt es rund 3,3 Millionen Angler, die in ihrer Freizeit fischen gehen und viel Zeit und Geld in ihr Hobby investieren. Durch ihr direktes



Engagement im Gewässerschutz leisten sie einen bedeutenden ökologischen Beitrag. Ebenso kommt der Angelfischerei mittlerweile ein hoher sozioökonomischer Stellenwert zu. Um unseren Mitgliedern im Vorfeld der Europawahlen eine Orientierung geben zu können, haben wir alle deutschen Kandidierenden für die Europawahl 2019 angeschrieben.

Was wollen wir wissen

- Wie stehen die Kandidaten zu den Zielen und dem derzeitigen Stand der Wasserrahmenrichtlinie und welche Handlungen sind zwingend notwendig?
- Ist der gegenwärtige Schutzstatus des Kormorans noch zeitgemäß und welche konkreten Ansätze sieht die Politik zum Erreichen bestehender Absprachen als unerlässlich?

– Wie wird die, aus unserer Sicht, ungleiche Behandlung von Angelfischerei und kommerzieller Fischerei im Kontext der Fischereipolitik gesehen? Die vollständigen Fragen finden Sie unter: www.dafv.de/images/DAFV_Wahlprüfsteine_EU_Wahlen_2019.pdf

¹ Arlinghaus, R. (2004): *Angelfischerei in Deutschland – eine soziale und ökonomische Analyse*. Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Gewässerschutz hochhalten – europaweit



375.386 EU-Bürger fordern Festhalten am Europäischen Wasserrecht

Hamburg, 08.05.2019.

Ein Bündnis von 10 deutschen Umweltverbänden hat vor der Umweltministerkonferenz in Hamburg unter dem Motto „Gewässerschutz hochhalten“ 375.386 Unterschriften an Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth und den Hamburger Umweltstaatsrat Michael Pollmann überreicht. Die Unterzeichner fordern den Erhalt und die bessere Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Die WRRL verpflichtet die europäischen Mitgliedsstaaten zum Schutz von Flüssen, Seen, Küstengewässern und des Grundwassers. In einem sogenannten „Fitness Check“ überprüft die EU Kommission derzeit, ob sie noch ihren Zweck erfüllt. Entscheidet die Kommission, dass die WRRL neu verhandelt werden muss, droht eine Aufweichung des Gewässerschutzes. In einem Bündnis haben 130 europäische Umwelt- und Naturschutzverbände in den letzten Monaten für eine breite Beteiligung an einer öffentlichen EU-Konsultation zur Bewertung des geltenden EU-Wasserrechts geworben. Heute übergeben sie die Signa-

turen an Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth und den Hamburger Umweltstaatsrat Michael Pollmann.

„Wir fordern das deutsche Umweltministerium auf, sich auf der Konferenz der Europäischen Umweltminister am 21./22. Mai 2019 in Bukarest gegen eine Änderung und für eine bessere Umsetzung des europäischen Wasserrechts einzusetzen“, so das Bündnis der Umweltverbände und weiter, „Umweltministerin Schulze muss sich auf EU-Ebene deutlich gegen die Öffnung und damit Aufweichung der WRRL einsetzen. Gewässerschutz ist Daseinsvorsorge und dafür braucht es mehr Geld, mehr Personal und den politischen Willen, politikübergreifend zusammen zu arbeiten und die praktische Umsetzung vor Ort angemessen durchzusetzen sowie auf Verstöße etwa durch Industrie, Landwirtschaft oder fehlende Durchgängigkeit zu reagieren“.

Insbesondere den Deutschen ist der Schutz der Gewässer sehr wichtig. Mit 167.302 abgegebenen Stimmen war Deutschland Spitzenreiter in der EU-weiten Bürgerbeteiligung.

Viele Gewässer in Deutschland sind in einem schlechten Zustand und die Politik investiert nicht genug in ihre Verbesserung. Wer jetzt die Wasserrahmenrichtlinie ändern will, der spielt nicht nur mit dem Zustand unserer



Rotaugen

Foto: DAFV

Gewässer – und der Ökosysteme, die davon abhängig sind, sondern setzt unsere Lebensgrundlagen leichtfertig aufs Spiel. Die Folgen wären weitreichend und verheerend. Gemeinsam setzt sich die „Living Rivers Europe-Koalition“ deshalb dafür ein, unser Wasser von der Krankenstation zu holen und die Wasserrahmenrichtlinie nach knapp 20 Jahren endlich konsequent umzusetzen.

Weitere Weichenstellung für den Schutz unserer Gewässer: EU-Wahl im Mai

Vom 24. bis 26. Mai 2019 fanden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt – auf die auch Neubesetzungen der übrigen EU-Posten und -Gremien wie der Europäischen Kommission folgen. Die EU-Wahl hat also erheblichen Einfluss auf den Erhalt der Wasserrahmenrichtlinie.

Naturschutzbeauftragte setzen sich für Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt ein Vielfalt im Garten – Refugium für Schmetterlinge

Der Naturschutzbeauftragte des VERBANDES HESSISCHER FISCHER E. V. im Wetteraukreis Günter Leps hat schon von Kindesbeinen an Freude an der Natur. Auch deshalb ist er schon seit Jahrzehnten Mitglied in zwei Fischereivereinen und setzt sich dort natürlich ganz besonders für die Erhaltung, Verbesserung und den Schutz des aquatischen Lebensraumes ein. Sein Interesse gilt aber fast allem Gebiet. So ist es ihm u. a. vor Jahren gelungen die Tüpfelralle und den Wachtelkönig, zwei stark gefährdete nur noch vereinzelt in der Wetterau vorkommende Vogelarten, nachzuzüchten. Wir berichteten in der Dezember-Ausgabe 2013 unseres Hessenfischers darüber.

Auch die Tiergruppe der Insekten hat es Günter Leps angetan. So war er von 1971 bis 1981 Mitglied im entomologischen Verein Apollo e. V. Frankfurt am Main. In dieser Zeit konnte er sich u. a. viel Fachwissen über Schmetterlinge aneignen. Spezialisiert hatte er sich damals auf Nachtfalter und Schwärmer.

Schmetterlinge leisten einen wichtigen Beitrag für die Bestäubung der Pflanzen und die Raupen sind auch eine Nahrungsquelle für die Vögel. Je vielfältiger der Garten, desto besser. Gut ist es, in einigen Bereichen des Gartens der Natur ihren Lauf zu lassen und auf den Einsatz von Pflanzen-

schutzmitteln weitgehend zu verzichten. Blumenwiesen mit Wildblumen, Kräutergärten und Blühstreifen locken Insekten und so auch Schmetterlinge an. Nektarpflanzen für Schmetterlinge sind beispielsweise Lavendel, Phlox, Thymian und Sommerflieder.

Im letzten Jahr entdeckte Günter Leps in seinem Garten, der durch seine Vielfalt vielen Insekten Lebensraum bietet, Raupen des Tagfalters Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), einer der größten und schönsten einheimischen Schmetterlinge. Seinen Namen hat der Falter durch die beiden schwalbenähnlichen Schwanzanhänge.

Günter Leps und seinem Freund und Kollegen im Naturschutzbeirat des Wetteraukreises Lothar Schädel, der auch begeisterter Hobbyfotograf ist, gelang es die einzelnen Entwicklungsstadien in natura genau zu beobachten und im Bild festzuhalten.

Die erste Generation der Schmetterlinge schlüpft Ende April aus überwinterten Puppen und fliegt bis ca. Mitte Juni. In dieser Zeit erfolgt die Fortpflanzung sowie Eiablage und das Schlüpfen der Raupen der nächsten Generation. Im Laufe der Entwicklung häuten sich diese viermal, wobei sich ihre Färbung verändert. Nach der dritten Häutung hat die Raupe eine grüne Farbe mit einer schwarz-orangen Bänderung, wodurch sie gut in der Vegetation getarnt sind.

Wichtige Fraßpflanzen für die Raupen des Schwalbenschwanzes sind Dolddenblütler wie z. B. Fenchel, wilde Möhre oder Dill, weiß Günter Leps. Nach ca. fünf Wochen verpuppen sich die Raupen, spinnen sich fest und hängen sich wie an einem Gürtel an Zweigen fest. Durch die Färbung der Gürtelpuppen von graubraun bis grün passen sie sich der Umgebungsfärbung an und sind dadurch wiederum gut getarnt. Zwei Wochen später entfaltet sich die zweite, etwas kräftiger gefärbte Schwalbenschwanz-Generation. Deren Nachkommen ergibt nach der Verpuppung und Überwinterung die erste Generation des folgenden Jahres und der Kreislauf beginnt aufs Neue. In sehr langen Sommern, wie im vergangenen Jahr, entwickelt sich manchmal auch noch eine dritte Generation.

Der VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V. freut sich, so aktive Mitglieder in seinen Reihen zu haben. Ist es doch schon seit Jahren unser Anliegen, gerade an unseren Gewässern entsprechende Naturräume zu schützen oder mit den Landwirten Uferstreifen auszuweisen deren Nutzung eingestellt wird, um mit geringen Mitteln dem Artensterben der Insekten vorzubeugen.

Dr. Semiramis Pyriki
Referat Naturschutz



Schwalbenschwanz-Raupe
der 2. Generation

Fotos: Lothar Schädel



verpuppte Raupe
– Gürtelpuppe



frisch geschlüpfter Schwalbenschwanz
der 2. Generation

Neues Faltblatt: „Viehtränken an Fließgewässern“

Sehr geehrte Damen und Herren, Bäche und Flüsse als Lebensadern unserer Landschaft sind gerade im ländlichen Raum durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Besondere Beachtung verdienen die Viehtränken an Fließgewässern. Ihre Wirkungsweise innerhalb des Fließgewässersystems ist häufig durch Beschädigung am Uferbereich, Verschmutzung des Gewässers (Verschlammung, Fäkaleintrag), Änderung der Vegetation, Ausbreitung von Weideparasiten und andere Einschränkungen gekennzeichnet.

In einem 2019 von der GFG mbH herausgegebenen Faltblatt werden die unterschiedlichen Formen von Viehtränken, verschiedene Nutzungsformen von Tränkeeinrichtungen sowie deren gewässerökologische Auswirkungen thematisiert. Gestalterische Vorschläge zur Minimierung der negativen Einflüsse werden anschaulich dargestellt. Auch auf die gesetzlichen

Grundlagen gemäß Gemeingebrauch wird hingewiesen.

Mit dem Faltblatt will die GFG mbH um das Verständnis für ökologisch verträgliche Tränkeeinrichtungen bei gleichzeitiger Nutzung der natürlichen Bäche und Flüsse durch die Landwirtschaft werben. Das Faltblatt richtet sich insbesondere an die unterhaltungspflichtigen Kommunen, aber auch an die praktizierende Landwirtschaft. Weitere Informationen zu Viehtränken an Fließgewässern sind auf der Homepage der GFG mbH (www.gfg-fortbildung.de) zu finden, von der das Faltblatt auch kostenfrei heruntergeladen werden kann.



Invasive Flusskrebse – eine Gefahr für heimische Krebse, Gewässerökologie und Fischbestände

Sucht den Flusskrebs!

Die Flusskrebse und Muscheln in den Gewässern Hessens gehörten lange zu den wenig untersuchten, weil nur schlecht beobachtbaren, Tiergruppen in hessischen Gewässern. Sie sind in letzter Zeit mehr in das öffentliche Bewusstsein gerückt, insbesondere durch die Wiederentdeckung des bis 2003 für ausgestorben gehaltenen einheimischen Steinkrebse in einigen wenigen südhessischen Gewässern. Besonders gefördert wurde diese Art durch ihre Aufnahme als prioritäre Art in das Schutzsystem des Anhangs II der Europäischen Natura-2000-Richtlinie. Die heimischen Flusskrebsarten Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) und Edelkrebs (*Astacus astacus*)

gehören heute zu den am stärksten bedrohten Arten unserer Gewässer. Hauptgefährdungsursache ist das invasive Vordringen gebietsfremder amerikanischer Flusskrebsarten. Die Verbreitung der heimischen Arten ist mittlerweile durch mehrfache Untersuchungen im Rahmen der Umsetzung der FFH/Natura-2000-Richtlinie besser bekannt, als noch vor 10 Jahren. Dennoch bleiben auch hier noch Kenntnislücken. Erheblich schlechter steht es um die Kenntnis der Verbreitung und Ausdehnung der an Artenzahl und Populationsgröße zunehmenden Invasiven (vor allem Kamberkrebs,

Signalkrebs, Amerikanischer Roter Sumpfkrebs, Marmorkrebs und seit 2018 auch Kalikokrebs) in Hessen. Im Rahmen eines Kooperationsabkommens mit dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) führte deshalb der VERBAND HESSISCHER FISCHER im Sommer 2010 erstmals eine flächendeckende Umfrage unter seinen Mitgliedsvereinen zur Verbreitung heimischer und gebietsfremder Flusskrebse und Muscheln durch. Deren Ergebnisse wiesen, trotz hoher Rückmeldungsanzahl, noch große Lücken und viele Fehlanzeigen aus Gewässern auf, von denen



Der Signalkrebs, ein potenter Gegner unserer Fischbestände und der gesamten Gewässerökologie. Der Eimerboden hat 30 cm Durchmesser.

Foto: R. Hennings

heute eine Besiedlung durch invasive Arten anzunehmen ist.

Erst in jüngerer Zeit hat die Wissenschaft erkannt, dass das Vordringen gebietsfremder Amerikanischer Flusskrebse, besonders des Signalkrebses, erhebliche schädliche Auswirkungen nicht nur auf die Restbestände einheimischer Stein- und Edelkrebse, sondern auch auf die Muschel- und Fischbestände besonders der Salmonidenregionen und der stehenden Gewässer hat. Hier sind unsere Vereine von einer bisher stark unterschätzten Gefahr betroffen. Diese wird in den seit mehreren durchgeführten Gewässerwarteseminaren „Flusskrebse in Hessen“ ausführlich behandelt. Der VHF handelt hier weiterhin und führt im Sommer 2019 eine erneute Umfrage analog zu der Erhebung von 2010

durch. Erfasst werden sollen heimische ebenso wie invasive/gebietsfremde Flusskrebse und Muscheln.

Es ist sehr wichtig, dass diese Daten von vornherein durch die Fischerei selbst gesammelt und verwaltet werden, und nicht von anderen Institutionen oder Verbänden. Ebenso wichtig ist es zu wissen, dass die Gebietsmeldungen des Landes Hessen für Schutzgebiete nach europäischem Recht definitiv abgeschlossen sind, dass also aufgrund der Entdeckung „neuer“ Vorkommen seltener heimischer Krebse keine Schutzgebietsausweisungen erfolgen werden. Vorkommen heimischer Krebse und Muscheln sind aber sehr wohl ein durchschlagkräftiges Argument im Bemühen der Kommunen, Vereine und Pächter um mehr Gewässer- und

Fischartenschutz vor Ort. Bessere Kenntnis, wie weit die amerikanischen Invasoren bereits verbreitet sind, ist unabdingbar für den Schutz der heimischen Gewässer und Fischbestände.

Der VHF bittet deshalb um die Mithilfe der organisierten und auch der nicht organisierten hessischen Fischerei im Sommer und Herbst 2019. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die Materialien (Erfassungsbogen mit Erläuterungen dazu, Bestimmungsschlüssel für Flusskrebse, Zusatzblatt für stehende Gewässer), die den Vereinen demnächst per Aussendung zugehen, zu studieren und möglichst vollständig ausgefüllt an den VHF zurückzusenden. Bitte geben Sie das Material, gerne als Kopie, auch an Ihnen bekannte Nachbarvereine oder Einzelpächter weiter. Es kann auch auf der Homepage des VHF bzw. unter www.krebse-in-hessen.de oder www.hessenfischer.net/naturschutz-krebse-in-hessen/ heruntergeladen werden. Wenn Sie sich Ihrer Artenkenntnis nicht sicher sind, macht das nichts: Melden Sie einfach „Flusskrebse (bzw. Muscheln) vorhanden“ oder „nicht vorhanden“. Wir klären das weitere durch unsere Experten vor Ort. Juli bis September ist die beste Zeit für den Nachweis von Flusskrebse und Muscheln.

*Rainer Hennings
Vizepräsident und Referent
für Naturschutz*

**Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

Artensterben muss gestoppt werden



Presseinformation

Wiesbaden, 7. Mai 2019

Hessen fordert bei Umweltministerkonferenz umfassende Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt

„Der Bericht des Weltbiodiversitätsrates hat deutlich gemacht, wie dramatisch das Artensterben auf der ganzen Welt voranschreitet. Bis zu eine Million Arten sind weltweit vom Aussterben bedroht. Auch hier in

Hessen ist der Verlust von Arten deutlich zu beobachten. Deshalb werden wir bei der Umweltministerkonferenz darauf pochen, das Artensterben stärker in den Fokus zu nehmen und Maßnahmen zu er-

greifen, um die biologische Vielfalt zu erhalten“, sagte die Hessische Umweltministerin Priska Hinz heute in Wiesbaden.

Hessen wird auf der Umweltministerkonferenz, die in dieser Woche stattfindet, einen entsprechenden Antrag einbringen. Darin wird die Bundesregierung aufgefordert, das von ihr angekündigte Aktionsprogramm Insektenschutz zügig umzusetzen und mit ausreichenden finanziellen Mitteln auszustatten. Der Antrag regt ebenfalls an, in der anstehenden EU-Ratspräsidentschaft im Jahr 2020 Artenschutz zum Schwerpunktthema zu machen. „Gleichzeitig muss auf der internationalen Ebene der Druck erhöht werden. Deutschland sollte sich bei der Weltartenschutzkonferenz im nächsten Jahr dafür einsetzen ein am-

bitioniertes Schutzregime aufzubauen“, erklärte Hinz.

„Eine der wesentlichen Artengruppen unseres Ökosystems sind Insekten. Vor allem die intensive Landwirtschaft, die auf Monokulturen setzt und chemische Spritzmittel verwendet, schadet Insekten und zerstört ihre Lebensräume. Insekten sind nicht nur Nahrungsmittel für Vögel, sondern erbringen auch wichtige Bestäubungsleistungen. Ihr Verlust hat massive Auswirkungen auf das komplexe, globale Ökosystem“, erklärte Hinz. Neben Insekten sind auch viele Vogelarten durch die intensive Landwirtschaft bedroht. In Hessen sind unter anderem Braunkehlchen, Grauammer, Kiebitz und Rebhuhn stark gefährdet. Beim Rebhuhn zeigt sich ein dramatischer Rückgang: von 294 Revieren, die zwi-

schen 1992 und 1994 erfasst wurden, konnte die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) 2018 nur noch 35 Reviere bestätigen. Das bedeutet eine Abnahme von 90 Prozent in 25 Jahren.

Hessen stärkt deshalb eine Landwirtschaft, die Lebensräume und Nahrung bietet. Auch zahlreiche Naturschutzprojekte zum Beispiel zum Schutz von Leitarten der Feldflure sowie Renaturierungen sorgen für den Erhalt von Lebensräumen. „Wir setzen in Hessen eine Politik um, die neben Insekten, auch Vögeln und kleinen Säugetieren zu Gute kommt und unser Ökosystem stärkt. Von der Bundesregierung erwarten wir ebenfalls ein konsequentes Vorgehen, um das Artensterben zu stoppen“, ergänzte Hinz.

Gewässerschutz

Es geht weiter im Projekt Wechelsee Fischerei Tauchen

Am 13. April wurde der Enclosure Versuch gestartet, mit dem mögliche Einflüsse auf die Caraceen-Bestände im Wechelsee untersucht werden sollen. Die Idee zu diesem Versuch wurde im Januar bei einer Arbeitsrunde von Anglern und Tauchern besprochen.

Jetzt trafen sich beide Nutzergruppen am See, um zunächst die Käfige mit Hinweisschildern zu versehen und die Standorte im See festzulegen. Die Käfige stammen vom Kaninchenzuchtverein Biebesheim.

Die Akteure unter Wasser schlüpfen in ihre Trockentauchanzüge und machen sich bereit zur Arbeit.



Foto: Karl Schwebel

An den vorbestimmten Punkten wurden die Käfige versenkt und gut verankert.

Um die Entwicklung zu beobachten werden nun regelmäßige Tauchgänge erfolgen.

Entsprechende Bilder und Videos werden auf unserer Homepage veröffentlicht.

Karl Schwebel
VHF-Referent Gewässer Süd



Foto: Karl Schwebel



Foto: Rainer Stoodt

ASV Rotaug e Büttelborn e. V. Schulprojekttag

Die Klasse 6c der Albrecht-Dürer-Schule Weiterstadt erlebte am 11. April einen spannenden Projekttag am Gewässer Braunshardter Tännchen.



Konzentriert bei der Arbeit – eine tolle Schulaktion Foto: Karl Schwebel

Unser Mitgliedsverein ASV Rotaug e Büttelborn war Gastgeber, das Gewässerreferat des VERBAND HESSISCHER FISCHER leistete Unterstützung bei der Aktion.

In Gruppenarbeit wurden Wasserproben mit dem Kompaktlabor untersucht sowie Planktonproben aus dem See mit dem Mikroskop angeschaut. Die von Andreas Krüger aufgestellten Reusen wurden zusammen mit der Schulklasse geborgen, dabei fanden sich Sonnenbarsche und eine kleine Schleie.

Um den kühlen morgendlichen Temperaturen zu entgehen, hatte Andreas

ein Lagerfeuer entzündet, was bei den Schülern natürlich Anklang fand. Das Feuerholz ging nie aus.

Die Bootstouren waren sehr beliebt und immer schnell ausgebucht. Dabei wurden die Wasser- und Planktonproben zur Untersuchung gewonnen.

Um die Schularbeit zu unterstützen, wurde vom VERBAND HESSISCHER FISCHER ein nagelneues Merck Kompaktlabor gestiftet, dazu diverses Lehrmaterial und große Stundenpläne mit Fischmotiven.

Karl Schwebel
VHF-Referent Gewässer Süd

Kindgerechte Erforschung
des Lebensraums „Bach“.
Gefördert von GENAU.

Ziehung
jeden
Freitag!

Höchstgewinn
1.000.000 €*!

* Die Chance auf den Hauptgewinn der GENAU-Ziehung (mind. 10.000 € bei 5 € Einsatz) ist 1 zu Anzahl teilnehmender Lose. Die Chance auf den Höchstgewinn (zusätzlich bis zu 1 Mio. € bei 5 € Einsatz) der GENAU Zusatzziehung für den Hauptgewinner von GENAU beträgt 1 zu 1.000.

 **GENAU**
Die Umweltlotterie von  **LOTTO** Hessen

www.genau-lotto.de

Angelflohmarkt und Sommerfest

Am Samstag, den 17.08.2019 findet ab 9 Uhr wieder das traditionelle Sommerfest des **Angelsportvereins Hochheim am Main 1937 e.V.** und der beliebte Angelflohmarkt statt.

Auf dem Vereinsgelände an der Landstraße L 3028 zwischen Hochheim am Main und Wiesbaden-Delkenheim (Silbersee) werden wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher erwartet, die sich nach den „anstrengenden Feilschereien“ auf dem Angelflohmarkt an selbstgebackenen Kuchen, Brat- und Rindswurst, Backfisch sowie an den weit über die Stadtgrenzen bekannt gewordenen frisch geräucherten Forellen stärken können.

Neben der „festen Nahrung“ werden natürlich auch Getränke (Kaffee, Bier, Sekt, Apfelwein, Cola, Fanta, Wasser usw.) angeboten.

Auf dem beliebten Angelflohmarkt, der ab 9 Uhr beginnt, kann gefeilscht werden und an vielen Ständen ist das ein oder andere Schnäppchen zu ergattern. Egal ob nur die Kleinteilbox aufgefüllt werden muss, ein neuer Kescher benötigt wird oder eine ganze Grundausrüstung erworben werden soll, hier werden alle fündig. Der Angelflohmarkt dauert meist bis 13 Uhr.

Und wenn der Angelkeller überquillt? Dann ist jeder eingeladen, an dem Flohmarkt mit einem Stand teilzunehmen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und das Beste: Es werden keine Standgebühren erhoben, die Teilnahme ist kostenfrei. Lediglich die Verkaufstische müssen selbst mitgebracht werden.

Informationen über das Sommerfest und den Angelflohmarkt erhalten Interessierte unter Tel. 06146 3751.



LANGE BAU GmbH
TIEFBAU
STRASSENBAU
WASSERBAU und
PFLASTERARBEITEN

Mittelstraße 20 – 34576 Homberg / Efze 2 – Telefon (05681) 40 16



Ingenieurgesellschaft mbH
34576 HOMBERG/EFZE
Waßmuthshäuser Straße 36

Tel. (0 56 81) 77 02-0
 Telefax (0 56 81) 77 02-19
 Email: hr@unger-ingenieure.de
 Homepage: www.unger-ingenieure.de

Ihr Partner für Umweltechnik

**STADTBAU-
WESEN**

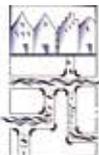


STUDIEN

**WASSER-
VERSORGUNG**



**STADTENT-
WÄSSERUNG**



GUTACHTEN



PLANUNG

**ABWASSER-
REINIGUNG**



**WASSER-
BAU**



BAULEITUNG

**ABFALLWIRT-
SCHAFT**





Qualitätsfische von Rameil.



**Satzfische und
Speisefische aus
eigener Aufzucht**

Fischzuchtbetriebe Hermann Rameil
In den Ederwiesen | 34560 Fritzlar
Telefon (056 22) 16 85
Internet: www.fischzucht-rameil.de